

Kurzkonzept Haus an der Burg

© Diakonieverein Burghof e. V.
(Stand: 09/2022)



Allgemeine Beschreibung der Hilfeform	<p>Die Jugendwohngruppe ist ein vollstationäres Angebot der Jugendhilfe. Ziel ist es, den Kindern/ Jugendlichen und deren Eltern Unterstützung anzubieten und sie zu einer selbständigen Lebensführung zu befähigen. Nach Beendigung der Hilfe sollen die Beteiligten in der Lage sein, eigenständig wieder zusammen als Familie bzw. der/ die Jugendliche allein leben zu können.</p> <p>Wir bieten Kindern und Jugendlichen einen Lebensraum auf Zeit, in dem sie geachtet, gewollt, angenommen und respektiert werden. Wir verstehen uns als Beratende, als Wegbegleitende und als Beschützende. Wir arbeiten ziel-, bedarfs- und ressourcenorientiert.</p> <p>Das Gruppenleben bietet ein Übungsfeld für soziales und individuelles Lernen. Durch Mitbestimmung und Mitgestaltung entwickeln die Bewohnenden gemeinsam das Leben in der Gemeinschaft. Gemeinsames Tun, verbindliche Regeln und Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln sind wesentlicher Bestandteil im sozialen Miteinander. So ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen den Zugang zu ihren Ressourcen für die Lösung von Entwicklungsaufgaben und Problemen.</p> <p>Wir orientieren uns an der besonderen Lebenslage, der aktuellen Situation der Familie sowie den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder/ Jugendlichen und ihrer Familien. Unser Unterstützungsangebot bezieht Eltern verbindlich in den Betreuungsprozess ein. Die individuellen Lebensumstände der Kinder bzw. Jugendlichen werden unter Einbezug der Eltern aufgearbeitet.</p> <p>Kooperation und Netzwerkarbeit im Sozialraum und das soziale Umfeld sind wesentliche Bestandteile unseres sozialpädagogischen Handelns.</p>
--	---

Zielgruppe	<p>Die Jugendwohngemeinschaft nimmt in der Regel Kinder und Jugendliche ab 12 bis 17 Jahren auf, deren Verbleib in der Herkunftsfamilie oder in einer anderen stationären Einrichtung derzeit nicht möglich ist und die in einer Gruppe leben können. Ein Verbleib über das 18. Lebensjahr ist bei Bedarf möglich.</p> <p>Grundlage ist die Freiwilligkeit und Kooperationsbereitschaft in der Zusammenarbeit von Kindern und Jugendlichen, Sorgeberechtigten und Mitarbeitenden der Jugendwohngemeinschaft.</p> <p>Diese Form der Hilfe zur Erziehung richtet sich vorrangig an Kinder und Jugendliche, deren familiäre und soziale Lebenssituation einen stationären mittel- bzw. langfristigen Aufenthalt notwendig macht.</p> <p>Biografische, soziale und familiäre Hintergründe können sein:</p> <ul style="list-style-type: none">• Misshandlung• Missbrauch• Vernachlässigung• Suchtproblematik der Eltern• psychische Erkrankung/Behinderung der Eltern• Gewalterfahrungen• Wegfall eines oder beider Elternteile• unzureichende Erziehungsfähigkeit der Eltern• Schulverweigerung• sozialer Rückzug• (sozial) auffälliges Verhalten• delinquentes Verhalten• Flucht aus dem Heimatland
-------------------	--

Ausschlusskriterien	Das Angebot ist nicht geeignet, wenn beim Kind/ Jugendlichen eine schwere, anerkannte körperliche oder geistige Behinderung oder eine ausgeprägte psychische Erkrankung mit Fremd- und Eigengefährdungstendenzen vorliegt oder ausgeprägte Suchtentwicklungen absehbar sind.
Zeitlicher Umfang	Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen erfolgt täglich und ganzjährig. An Wochenenden, Feiertagen und in den Ferien sowie bei Krankheit erfolgt die Betreuung rund um die Uhr. An Schultagen sind vormittags nur im Bedarfsfall pädagogische Fachkräfte vor Ort. Die Betreuung in den Nachtstunden wird durch eine Nachtbereitschaft entsprechend der jeweiligen Bedarfe abgedeckt.
Grundleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung eines geschützten und fördernden Lebensraumes • Lebenspraktische Hilfen • Klärung behördlicher Angelegenheiten • Soziales Lernen • Gesundheitsförderung • Schulische und berufliche Förderung • Persönlichkeitsförderungen • Eltern- und Familienarbeit • Kooperationsarbeit
Methodische Grundlagen/ Handlungskonzepte	<p>Unser methodisches Repertoire orientiert sich an den besonderen Lebenslagen, an aktuellen Situationen sowie an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder- und Jugendlichen und ihrer Bezugssysteme. Vorrangig zum Einsatz kommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit • sozialpädagogische Diagnostik • Projektarbeit • Einzelarbeit (aktives Zuhören, kontinuierliche positive Verstärkung, Ressourcenorientierung) • systemisch orientierte Familienarbeit (u.a. Genogramm, Timeline) • Elternarbeit (Beratung, Unterstützung) • Lebensweltorientierung • Netzwerk-/Kooperationsarbeit • freizeitpädagogische Angebote auch mit erlebnispädagogischen Aspekten • Alltagsorientierung • Normalitätsprinzip • Genderpädagogik • Empowermentansatz • Partizipation • Krisenintervention